

UNTERRICHTSENTWÜRFE FÜR DAS FACH
GESCHICHTE ZUM THEMA

„Vernichtungskrieg in der Sowjetunion aus der Perspektive von ‚vergessenen‘ NS-Opfern“

INHALTSVERZEICHNIS

Über das Projekt New views on history	3
Über die neuen Quellen	4
Zu den Unterrichtsentwürfen	5
Didaktische Überlegungen	8
Angestrebte Kompetenzerweiterung	8

IMPRESSUM

Unterrichtsentwürfe für das Fach Geschichte zum Thema „Vernichtungskrieg in der Sowjetunion aus der Perspektive von ‚vergessenen‘ NS-Opfern“

Die Unterrichtsentwürfe sind im Rahmen des Projekts „New views on history – Geschichtslehrkräfte aus Russland, Belarus, der Ukraine und Deutschland erarbeiten Unterrichtsentwürfe zum NS-Vernichtungskrieg“ 2019 bis 2021 entstanden. Gefördert wurde das Projekt durch das Auswärtige Amt im Rahmen des Programms zum Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland.

Die Unterrichtsentwürfe stehen zum kostenlosen Download für die Nutzung nicht kommerzieller Bildungszwecke bereit.

1. Auflage,
FEBRUAR 2021.

© KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V.

REDAKTIONELLE BEARBEITUNG

Dr. Rosanna Dom, Karina Martynova.

HERAUSGEBER

KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V., Feurigstr. 68, 10827 Berlin.

E-Mail: info@kontakte-kontakty.de

Website: kontakte-kontakty.de

Verantwortlicher: Bernhard Blankenhorn (Vorstand).

KOOPERATIONSPARTNER

Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst (Deutschland), Interra (Russland), STAN (Ukraine), Verständigung (Belarus).

LAYOUT

Oleksandr Kurmaz.

HINWEIS

Alle Angaben in dieser Publikation erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Die Inhalte der Unterrichtsentwürfe geben ausschließlich die Meinungen der Autor*innen wieder. Allein die Autor*innen sind für diese verantwortlich. Sie können sich von Positionen des Vereins KONTAKTE-KOHTAKTbI sowie der oben genannten Kooperationspartner unterscheiden.

ÜBER DAS PROJEKT NEW VIEWS ON HISTORY

Entstehung und Verlauf des Projekts

Ich danke Ihrem Verein, dass er diese Arbeit macht, die vor allem für die jungen Menschen wichtig ist, damit sie alles über die Gräueltaten der Kriegsgefangenschaft erfahren, die wir damals durchlebt haben, als wir jung waren. Wir brauchen keinen Krieg. Möge auf dem ganzen Planeten mit dem Namen Erde immer Frieden herrschen.

Wassilij Dawidowitsch L.

Dieses Zitat stammt aus einem Brief, den wir von dem ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen Wassilij L. im Jahr 2009 erhalten haben. In den tausenden Briefen, die der Berliner Verein KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. seit Mitte der 2000er Jahre erhalten hat, findet sich die Aufforderung von ehemaligen NS-Opfern an uns, ihre Geschichte weiterzuverbreiten. Dieser Aufforderung möchten wir mit dem Projekt „New views on history – Geschichtslehrkräfte aus Russland, Belarus, der Ukraine und Deutschland erarbeiten Unterrichtsentwürfe zum NS-Vernichtungskrieg“ und seinem Ergebnis, den vier Unterrichtsentwürfen (UE), nachkommen. Darüber hinaus hatten uns Lehrkräfte in den vergangenen Jahren aus den oben genannten Ländern immer wieder dazu angeregt, diese Erinnerungen für den Geschichtsunterricht aufzubereiten.

Da wir diese Aufgabe den Expert*innen überlassen wollten und es uns um eine multinationale Perspektive bei der didaktischen Aufbereitung der Briefe ging, beschlossen wir, ein internationales Projekt zu diesem Zweck zu initiieren. Gemeinsam mit Anastasia Mokrushina von der NGO „Interra“ (Krasnojarsk, Russland), Uladzimir Aleksandronets von der NGO „Verständigung“ (Minsk, Belarus), Yaroslav Minkin von der NGO „STAN“ (Iwano-Frankiwsk, Ukraine) sowie Carolin Savchuk vom Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst erarbeiteten wir die Inhalte und den Ablauf unseres Projekts. In einer sehr produktiven und freundschaftlichen Zusammenarbeit führten wir das Projekt von Oktober 2019 bis März 2021 durch. Für jedes Land wählten unsere Projektpartner fünf Geschichtslehrkräfte aus.

Bis März 2020 konnten wir unsere gemeinsamen Treffen als reale Veranstaltungen, danach nur noch als Onlineformat oder in kleinen Gruppen analog durchführen. Mit Unterstützung von Sprachmittler*innen und Übersetzer*innen wurden drei UE von internationalen Teams konzipiert. Ein UE wurde durch eine ausschließlich belarussische Autor*innengruppe verfasst. Auch dieser wurde von den Kolleg*innen aus den anderen Ländern begutachtet, sodass er adäquat in diesen verwendet werden kann.

Die gemeinsame Arbeit an den UE verlief überaus fruchtbar. Auf der fachlichen Ebene war die Atmosphäre konstruktiv. Eine größere Herausforderung für die Zusammenarbeit stellten die unterschiedlichen Arbeitskulturen, in denen die Lehrkräfte verankert waren, die sprachlichen Barrieren sowie die Zeitverschiebung dar. Zwischen den Lehrkräften entstand, neben der Kommunikation über fachliche Themen, auch ein intensiver Austausch auf der kollegialen (Umgang mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie in der Schule) sowie privaten Ebene. Das Ende des Projekts war sowohl von Erleichterung, weil die enorme Arbeitsbelastung bezüglich der Unterrichtsentwürfe wegfiel, als auch von einer melancholischen Stimmung geprägt, da ein reales Wiedersehen nicht mehr möglich sein wird bzw. in eine unabsehbare Ferne rückte (hier eine [ausführliche Projektbeschreibung](#)).

Ziel des Projekts

Die vier Unterrichtsentwürfe basieren auf Erinnerungen wie denjenigen von Wassilij L., d.h. auf Erinnerungen von sowjetischen Kriegsgefangenen, aber auch von Überlebenden der verbrannten Dörfer aus Belarus und von jüdischen Überlebenden des Holocausts in der Ukraine (siehe hierzu „Über die neuen Quellen“). Die in Briefen niedergeschriebenen Erinnerungen befinden sich im Archiv von KONTAKTE-KOHTAKTbI.

Ziel des Projektes ist es, durch die Unterrichtsentwürfe die Perspektive von ‚vergessenen‘ NS-Opfern und den NS-Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken und in den Geschichtsunterricht zu integrieren, dies gilt hauptsächlich für Deutschland. Anhand des „Unternehmens ‚Barbarossa‘“ lässt sich die NS-Ideologie und die auf ihr fußenden vielfältigen Verbrechen sowie ihre erschreckende Grausamkeit, Dichte und Verschränkung besonders anschaulich behandeln.

Ferner bieten die hier präsentierten neuen Quellen den Schülerinnen und Schülern (SuS) die Möglichkeit, sich über einen biografischen Zugang, mit den NS-Verbrechen im Zweiten Weltkrieg auseinanderzusetzen und etwas aus der Sicht eines gewöhnlichen Menschen über den Krieg auf dem besetzten Gebiet der damaligen Sowjetunion zu erfahren.

Wir betrachten die drei genannten Opfergruppen als ‚vergessene‘ Opfer, weil ebenso wie bei den sowjetischen Kriegsgefangenen Schicksale noch Jahrzehnte nach dem Krieg im ‚Erinnerungsschatten‘ (Joachim Gauck) lagen und liegen. Die Geheimhaltung historischer Dokumente in der UdSSR bzw. in manchen Nachfolgestaaten der Sowjetunion, die allgemeine Heroisierung der Sowjetsoldat*innen, die Stigmatisierung Überlebender sowie deren Pflicht, über das Erlebte zu schweigen, aber auch der zähe Mythos von der ‚sauberen Wehrmacht‘ in Deutschland erschwerten den Kampf engagierter Historiker*innen, Gedenkstätten, Vereine und Hinterbliebener gegen das ‚Vergessen‘ und für die Anerkennung der sowjetischen Kriegsgefangenen als NS-Opfer. Der Verbrechenskomplex der verbrannten Dörfer ist (außer in Belarus) kaum bekannt und die Opfer haben keinerlei Entschädigungen staatlicherseits erhalten. Der Holocaust in den besetzten Gebieten der UdSSR, der anders verlief als in Westeuropa, spielt in der öffentlichen Wahrnehmung und im Geschichtsunterricht nur eine marginalisierte Rolle.

ÜBER DIE NEUEN QUELLEN

KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. fing in den 2000er Jahren an, Spenden für ‚vergessene‘ NS-Opfer in der ehemaligen Sowjetunion zu sammeln, die keine „Anerkennungsleistungen erlittenen Unrechts“ seitens deutscher Behörden erhalten hatten. Die symbolische Geldsumme in Höhe von 300 Euro sollte als ein Ausdruck der Scham über begangenes Unrecht und als ein Zeichen des Respekts den Betroffenen gegenüber dienen. Über Partnerorganisationen in den entsprechenden Ländern wurden die Spendengelder den Betroffenen übermittelt. Zum ausgezahlten Geld gab es einen Begleitbrief. In dem Begleitbrief wurden diese darum gebeten, ihre persönlichen Erinnerungen an die Zeit während der NS-Besatzung aufzuschreiben. Der Verein erhielt zahlreiche Antwortbriefe (etwa 4 000 von ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen, davon 3 000 ins Deutsche übersetzt, 200 von Überlebenden der verbrannten Dörfer aus Belarus, davon 185 ins Deutsche übersetzt, 3 000 von jüdischen Überlebenden aus der Ukraine, davon 800 ins Deutsche übersetzt).

Im Jahr 2015 beschloss der Deutsche Bundestag, 10 Millionen Euro als „Anerkennungsleis-

tung erlittenen Unrechts“ (d.h. die Betroffenen erhielten eine Einmalzahlung von 2 500 Euro) an ehemalige sowjetische Kriegsgefangene zu übermitteln. Zu diesem Beschluss hatte das Engagement von KONTAKTE-KOHTAKTbI maßgeblich beigetragen. Seither beschränkt sich die Unterstützung von ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen durch den Verein auf Nothilfen.

Die Überlebenden der verbrannten Dörfer in Belarus hingegen haben weder von deutschen Behörden Leistungen erhalten, noch besitzen sie in Belarus den Status von Kriegsveteranen, wodurch sie auf bestimmte Vergünstigungen, z.B. beim ÖPNV, keinen Anspruch haben.

Die von KONTAKTE-KOHTAKTbI begünstigte Gruppe von jüdischen Holocaust-Überlebenden hatte keine Entschädigungsleistungen seitens deutscher Behörden erhalten. Dies wurde damit begründet, dass die Betroffenen entweder weniger als 12 bzw. 6 Monate in einem Ghetto oder Konzentrationslager waren. Andere erhielten keine finanziellen Zuwendungen, weil sie sich weniger als 18 Monate in einem Versteck aufgehalten hatten. Ferner wurden jene nicht begünstigt, die weder ihren Aufenthalt im Ghetto oder Konzentrationslager noch im Versteck nachweisen konnten.

Seit dem 1. November 2012 kann auch diese Gruppe von jüdischen Holocaust-Überlebenden Anträge auf Leistungen durch das Bundesfinanzministerium stellen; darunter befinden sich bisher von KONTAKTE-KOHTAKTbI Begünstigte. Seitdem beschränkt sich die finanzielle Unterstützung des Vereins auf besondere Härtefälle.

Die oben erwähnten Antwortbriefe der NS-Opfer wurden durch *New views on history* erstmals einer internationalen Lehrkräfte- und Schüler*innenschaft zugänglich gemacht. Auf ihnen basieren die entwickelten vier Unterrichtsentwürfe, die in den Sprachen Deutsch, Russisch und Ukrainisch inhaltlich identisch sind.

ZU DEN UNTERRICHTSENTWÜRFEN

Im Folgenden möchten wir Ihnen in Kürze die vier entstandenen UE vorstellen.

Ehemalige sowjetische Kriegsgefangene. Gestern, heute, morgen

In dem vorliegenden Unterrichtsentwurf geht es um das Schicksal der Millionen in Kriegsgefangenschaft geratenen sowjetischen Militärangehörigen. Ausgehend von der Vermittlung exakter historischer Fakten, können die SuS anhand der ihnen vorliegenden Briefe erkennen, dass das nationalsozialistische Deutschland sich nicht an geltende internationale Vereinbarungen hielt. Da in den Briefen nicht nur das Schicksal der ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen während des Krieges, der Gefangenschaft und der unmittelbaren Nachkriegszeit geschildert wird, sondern auch die Zeit der UdSSR und teilweise sogar die postsowjetische Ära, bieten sich im Unterricht Möglichkeiten einer sehr differenzierten Untersuchung und Urteilsfindung, einschließlich einer multiperspektivischen Betrachtung.

Verfasst wurde der UE von einem siebenköpfigen Autor*innenkollektiv aus der Ukraine, Russland und Deutschland:

Vasyl Diakiv, Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde am Staatlichen Gymnasium Salischtschyky, Gebiet Ternopil (Ukraine)

Birgit Neidnicht, Lehrerin für Geschichte und Englisch am Sängerstadt-Gymnasium in Fins-terwalde, Brandenburg (Deutschland)

Bernhard Neidnicht, Lehrer für Geschichte und Sport am Oberstufenzentrum Cottbus, Brandenburg (Deutschland)

Volodymyr Polovskyi, Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde am Ukrainischen Gymnasium Nr. 1, Iwano-Frankiwsk (Ukraine)

Elizaveta Ivanova, Lehrerin für Geschichte und Gesellschaftslehre an der Gesamtschule Nr. 49, Tomsk (Russland)

Mariia Boldina, Lehrerin für Geschichte, Gesellschaftslehre und Englisch an der Gesamtschule Nr. 21, Krasnojarsk (Russland)

Dr. Marina Konstantinova, Dozentin an der Fakultät für Geschichte der Staatlichen Pädagogischen Universität Wiktor Astafjew, Krasnojarsk (Russland)

Briefe der Überlebenden der verbrannten Dörfer

Dieser Unterrichtsentwurf hat zum Ziel, dass sich die SuS mit dem NS-Verbrechenskomplex der verbrannten Dörfer in der Belorussischen SSR während der Zeit der Besatzung auseinandersetzen. Dies soll hauptsächlich aus der Perspektive der Überlebenden der verbrannten Dörfer geschehen (Briefe). Die SuS arbeiten auch mit dem zentralen Dokument, dem Kriegsgerichtsbarkeitserlass, der Wehrmachtssoldaten dazu anhielt, (als Racheakte für die Überfälle durch Partisanen) mit brutalen Strafmaßnahmen gegen die Einwohnerschaft ganzer Orte vorzugehen und ihnen gleichzeitig Straffreiheit garantierte, obwohl es sich um Kriegsverbrechen handelte. Die SuS sollen dabei anhand des Quellenmaterials untersuchen, inwiefern dieser Erlass in die Realität umgesetzt wurde.

Der Unterrichtsentwurf wurde von einem vierköpfigen Lehrkräfteteam aus Belarus konzipiert:

Iryna Yeutushenka, Lehrerin für Geschichte und Gemeinschaftskunde der Gesamtschule Terjucha, Gebiet Gomel (Belarus)

Liubou Baidalava, Lehrerin für Geschichte der Gesamtschule Lopatino, Gebiet Gomel (Belarus)

Larysa Litvinava, Lehrerin für Geschichte und Gemeinschaftskunde Gesamtschule Nr. 6 der Stadt Rogatschjow, Gebiet Gomel (Belarus)

Aliaksandr Radchanka, Lehrer für Geschichte und Gemeinschaftskunde an der Gesamtschule Nr. 1 der Stadt Buda-Koscheljowa, Gebiet Gomel (Belarus)

Der Zweite Weltkrieg in der Sowjetunion – Die Opfer der verbrannten Dörfer

Dieser Unterrichtsentwurf besteht aus acht Modulen, die sich in die Sequenz des Zweiten Weltkriegs einfügen. Betrachtet werden soll die Thematik der Taktik der ‚verbrannten Erde‘ während des Rückzugs der Wehrmacht aus den Gebieten der Belorussischen SSR und der Ukrainischen SSR.

Entworfen wurde dieser Unterrichtsentwurf von einem internationalen Team aus Russland, Deutschland und Belarus, das aus vier Lehrkräften bestand:

Anastasiia Erinkova, Lehrerin für Geschichte an der Gesamtschule Nr. 6, Krasnojarsk (Russland)

Alena Charniak, Lehrerin für Geschichte und Gesellschaftswissenschaften an der Grabowskij Kindergarten-Gesamtschule, Gebiet Gomel (Belarus)

Sylvia Steglich, Lehrerin für Geschichte und Deutsch am Evangelischen Gymnasium Kleinmachnow, Brandenburg (Deutschland)

Christopher Klank, Lehrer für Geschichte, Gesellschaftswissenschaften, Englisch und Russisch am Carl Bechstein Gymnasium, Erkner, Brandenburg (Deutschland)

Das Schicksal der Juden während des Nationalsozialismus in Westeuropa und in den besetzten Gebieten der Sowjetunion

Durch diesen Unterrichtsentwurf lernen die SuS Spezifika des Holocausts in Deutschland bzw. Westeuropa sowie in den besetzten Gebieten der Sowjetunion kennen. Neben der Auseinandersetzung mit den immer tiefer greifenden Einschränkungen für jüdische Bürger*innen in Deutschland und der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung (Text- und Bildquellen sowie Sachtexte) lernen die SuS durch Ego-Dokumente, Auszügen aus Anne Franks Tagebuch und Inge Deutschkrons Autobiografie sowie den Briefen jüdischer Überlebender aus der Ukraine, den Alltag von Jüdinnen und Juden während des Holocausts in Westeuropa und der Sowjetunion kennen.

Das Autor*innenkollektiv bestand aus vier Lehrkräften aus der Ukraine, Russland und Deutschland:

Andrii Melnyk, Lehrer für Geschichte am Mychajlo-Krawtschuk-Gymnasium Nr. 21, Luzk (Ukraine)

Olesia Chekalina, Lehrerin für Geschichts- und Gesellschaftskunde an der Morjakowskaja Gesamtschule, Gebiet Tomsk (Russland)

Taras Pylypchuk, Lehrer für Geschichte und Recht am Lilija-Kotowa-Lyzeum „Prestige“, Riwnne (Ukraine)

Monika Fiedler, Lehrerin für Geschichte, Französisch und Russisch, Rouanet-Gymnasium Beeskow (Brandenburg)

Mykola Popadiuk, Lehrer für Geschichte und Gesellschaftskunde am Gymnasium Nr. 3, Tscherniwzi (Ukraine)

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

In den geplanten Unterrichtsstunden sollen die SuS die historische Bedeutung der verbrannten Dörfer, der sowjetischen Kriegsgefangenen sowie des Holocausts in der UdSSR im Rahmen des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion kritisch und differenziert bewerten. Der Schwerpunkt der Unterrichtsvorschläge sowie der meisten Module liegt auf der Urteils- und Orientierungskompetenz. Die SuS formulieren zu einem historischen Sachverhalt individuelle Urteile, die historische und gegenwärtige Normen miteinbeziehen. Dabei sollen sie Lebenswelt- und Zukunftsbezüge herausarbeiten. Entsprechende Aufgabenvorschläge wurden erarbeitet. Die Unterrichtsstunden sollen insbesondere das selbstständige historische Denken entwickeln. Durch die Förderung der Urteils- und Orientierungskompetenz als einer Teilkompetenz im Geschichtsunterricht sollen die SuS in den geplanten Unterrichtsstunden befähigt werden, eigene Darstellungen zu entwickeln, die kohärent sind, auf Fakten basieren und dabei überlegen, welche Ursachen zugrunde liegen.

ANGESTREBTE KOMPETENZERWEITERUNG

Im Rahmen der Durchführung der geplanten Unterrichtsstunden sollen bei den SuS sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen gefördert werden.

Indem die SuS unterschiedliche Perspektiven in den Quellen vergleichen und untersuchen, zu vorgebrachten Aussagen Stellung nehmen und selber zu historischen Darstellungen kommen, wird ihre *Deutungskompetenz* gefördert.

Die SuS bauen ihre *Methodenkompetenz* aus, indem sie Fragen an die Vergangenheit stellen, Quellen und Darstellungen unterschiedlicher Gattungen auswerten. Sie sammeln historische Informationen, ordnen diese, werten sie aus und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse adressatengerecht.

Die SuS bilden rationale Urteile über die Vergangenheit und deren Darstellungen und unterscheiden zwischen dem Sachurteil und ihrem persönlichen Werturteil aus heutiger Perspektive. Somit wird auch die *Urteilskompetenz* gefördert.

Die SuS stellen ein Ereignis nachvollziehbar und erklärend dar (Narration ihrer kreativen Produkte). Sie formulieren eine in sich schlüssige und an Fakten gebundene sowie mehrere Ursachen abwägende Darstellung. Auf diese Weise wird die Kompetenz *Darstellen – historisch erzählen* gefördert.

Fachübergreifend werden in der geplanten Unterrichtskonzeption weitere Kompetenzen gefördert: Sprachbildung, Medienbildung, kreatives Gestalten, Teamfähigkeit, selbstgesteuertes Lernen, Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt sowie interkulturelle Bildung und Erziehung.

Berlin, im Januar 2021

Rosanna Dom, Karina Martynova
(Projektkoordination)



Projektpartner



Förderung des Projekts



Wir erhielten dankenswerterweise eine Förderung des Projekts durch das Auswärtige Amt im Rahmen des Programms zum Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland.